

AUS DER „ESSLINGER ZEITUNG“ VOM 17.2.2014

DIE RICHTIGE SCHULE FÜR MEIN KIND - MÖRIKE-GYMNASIUM

Wenn der Erdkunde-Lehrer englisch spricht

ESSLINGEN: Bilingualer Zug stößt auf großes Interesse - Methodenkompetenz steht regelmäßig auf dem Stundenplan



Im Debating-Club diskutieren Schüler auf Englisch über ein vorgegebenes Thema. Das Mörike-Gymnasium nimmt in dieser Disziplin auch regelmäßig an Wettbewerben teil. Foto: Bulgrin

Wie geht es weiter? Diese Frage stellt sich demnächst für zahlreiche Viertklässler-Eltern, deren Kinder im Sommer die Grundschule verlassen. Und das in Zeiten, in denen die Schullandschaft im Umbruch ist. Die EZ-Serie „Die richtige Schule für mein Kind“ stellt deshalb die weiterführenden Häuser in Stadt und Kreis vor. Heute das Mörike-Gymnasium in der Esslinger Innenstadt.

Von Kornelius Fritz

Shakespeare im Original zu lesen, ist eine schöne Sache, aber nicht unbedingt das, was im Beruf später viele brauchen werden. „Da geht es vor allem darum, auf Englisch über Fachthemen zu sprechen“, weiß Wolfgang Tanzer, Rektor am Mörike-Gymnasium. Die Schule am Rand der Esslinger Innenstadt trägt diesen Anforderungen bereits seit 1999 mit einem bilingualen Zug Rechnung, in dem der Fachunterricht teilweise auf Englisch stattfindet. Zwei der vier Klassen starten jedes Jahr zweisprachig: Die Kinder haben in den Klassen fünf und sechs zunächst ein bis zwei zusätzliche Englischstunden, ab der siebten Klasse werden dann die Fächer Erdkunde, Biologie und Geschichte abwechselnd in der Fremdsprache unterrichtet - jeweils mit einer zusätzlichen Stunde als Bonus. Wer das bis zum Schluss durchzieht, kann sogar seine Abiprüfung in Biologie auf Englisch schreiben und damit die Zusatzqualifikation „Internationales Abitur“ erwerben.

AUSTAUSCH MIT USA UND INDIEN

Bei den Eltern stößt der bilinguale Zug auf großes Interesse: In den vergangenen Jahren lag die Zahl der Interessenten stets über den 60 angebotenen Plätzen. In Auswahlgesprächen versucht die Schule, die geeignetsten Bewerber herauszufiltern: „Es sind natürlich auch erhöhte Anforderungen.

Für Kinder, die nur knapp eine Empfehlung fürs Gymnasium bekommen haben, ist der bilinguale Zug deshalb nicht das Richtige“, sagt Rektor Tanzer. Wer erst später feststellt, dass ihn der zweisprachige Unterricht überfordert, hat aber auch dann noch jederzeit die Möglichkeit, in eine einsprachige Klasse zu wechseln.

Englisch lernen die Kinder auch dort, denn die erste Fremdsprache ist für alle Mörike-Schüler verbindlich. Und weil man die Sprache am besten im jeweiligen Land lernt, gehen 70 bis 80 Mörike-Schüler jedes Jahr zum Schüleraustausch nach Amerika, Irland und neuerdings auch nach Indien. An der Schule selbst gibt es außerdem einen Debating-Club, in dem die Schüler in ihrer Freizeit nach strengen Regeln über ein vorgegebenes Thema diskutieren - auf Englisch, versteht sich. Bei bundesweiten Wettbewerben haben es die Mörike-Schüler dabei sogar schon mehrfach bis ins Halbfinale geschafft.

Als weitere Fremdsprachen bietet das Mörike-Gymnasium zurzeit Latein und Französisch an. Entscheiden sich Eltern und Schüler am Ende der fünften Klasse für den sprachlichen Zug, lernen sie ab Klasse 6 zunächst Latein, zwei Jahre später kommt dann als dritte Fremdsprache Französisch hinzu. Vom kommenden Schuljahr an hofft die Schule außerdem, Spanisch als dritte Fremdsprache anbieten zu können. Der Antrag ist aber noch nicht genehmigt. Im naturwissenschaftlichen Zug bleibt es bei zwei Fremdsprachen: Eltern und Schüler können sich dabei zwischen Latein und Französisch ab der sechsten Klasse entscheiden.

KLASSENLEHRER IM DOPPELPAK

Neben fachlichen Inhalten legt man am Mörike-Gymnasium besonderen Wert auf die sogenannte Methodenkompetenz: „Teamarbeit und Präsentationen werden heute permanent und überall verlangt“, weiß Konrektorin Gerda Eller. Auch im Abitur müssen die Schüler heutzutage ein Thema frei präsentieren. Am Mörike will man die Entwicklung dieser Fähigkeiten deshalb nicht dem Zufall überlassen und hat bereits vor zehn Jahren einen eigenen Methodenkompetenzlehrplan entwickelt: „Jedes Jahr vor den Herbstferien finden an unserer Schule drei ‚Methodentage‘ statt, an denen wir den Schülern diese Kompetenzen vermitteln“, erklärt Tanzer. Dabei lernen die Schüler zum Beispiel, wie man Informationen recherchiert und strukturiert, wie man eine Powerpointpräsentation erstellt und ein Thema vor einer Gruppe präsentiert. „Das halten wir für so wichtig, dass es uns wert ist, dass an den drei Tagen kein normaler Unterricht stattfindet“, sagt der Rektor.

Neue Wege geht man am Mörike-Gymnasium auch in anderen Bereichen. So gibt es an der Schule seit einigen Jahren fast nur noch Doppelstunden: „Das hat sich sehr bewährt, weil man im Unterricht länger an einem Thema dranbleiben kann“, sagt Wolfgang Tanzer. Auch die Verlegung des Unterrichtsbeginns von 7.40 Uhr auf 8 Uhr ist bei den Schülern gut angekommen: Mehr als 80 Prozent haben sich in einer Umfrage dafür ausgesprochen. Schließlich nehmen viele von ihnen wegen des bilingualen Angebots auch längere Anfahrtswege in Kauf.

Auch der traditionelle Klassenlehrer wurde am Mörike abgeschafft: „Jeweils zwei Lehrer bilden bei uns ein Klassenleitungsteam“, erklärt Tanzer. So bleibe dem einzelnen mehr Zeit für persönliche Gespräche mit Schülern und Eltern. Und wenn ein Kind mal mit einem Lehrer partout nicht kann, ist immer noch der andere da, an den es sich mit seinen Problemen wenden kann.